

**Interpellation Noger-St.Gallen / Hug-Muolen:
«Welche Strategie bezüglich des Rotwilds im nördlichen Kantonsteil?»**

Im Winter 2010 bis 2011 sind im Raum Rorschach-St.Gallen-Fürstenland-Will vermehrt Hirsche beziehungsweise Hirschspuren beobachtet worden.

Die ungelösten Konflikte rund um die Rotwildschäden in den Wäldern im Raum Werdenberg-Obertoggenburg lassen die Befürchtung aufkommen, dass sich auch im nördlichen Kantonsteil der Hirschbestand derart entwickeln könnte, dass er regional das tragbare Mass überschreitet. Vorausschauend zu planen ist nötig, um frühzeitig Massnahmen ergreifen zu können – dies zeigt als Negativbeispiel die Situation des Wildschweinbestandes im Gebiet Tannenbergr, der innert weniger Jahren so stark zunahm, dass er sich nach Aussage der örtlichen Jägerschaft kaum mehr jagdlich reduzieren lässt.

Wir bitten die Regierung um Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie beurteilt die Regierung die aktuelle Situation und die feststellbare Veränderung der Wildbestände und deren geografische Verteilung?
2. Welche Strategie verfolgt die Regierung betreffend das Rotwild im nördlichen Kantonsteil? Gibt es vorbereitete Szenarien, die bei der Ausbreitung des Hirschwildes zum Tragen kommen sollen?
3. Wie werden die sozioökonomischen Belange der Grundeigentümer, die von allfälligen Wildschäden direkt betroffen sind berücksichtigt?
4. Ist die Regierung bereit, im Rahmen der anstehenden Revision des Jagdgesetzes die Abgeltung der Wildschäden neu zu regeln und die maximale Höhe des Betrags für Bagatellschäden zu reduzieren?
5. Welche Massnahmen trifft die Regierung im Rahmen der anstehenden Revision des Jagdgesetzes, um die Effizienz und Effektivität der Jagdausübung zu verbessern und den Jägern die Erfüllung der Abschussvorgaben zu erleichtern? »

15. Februar 2011

Noger-St.Gallen
Hug-Muolen